



Stadtbezirk Gadderbaum

Drucksachen-Nr.

3294/2014-2020

Datum:

30.05.2016

**An die Bezirksbürgermeisterin als Vorsitzende der
Bezirksvertretung Gadderbaum**

Antrag

Aufnahme in die Tagesordnung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Bezirksvertretung Gadderbaum	09.06.2016	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Verkehrsverstöße am Martiniweg/Artur-Ladebeck-Straße

Beschlussvorschlag:

Das Amt für Verkehr wird aufgefordert, Konzepte zu entwickeln, die zur Verhinderung der Verkehrsverstöße bei der Missachtung des Ausfahrverbotes für Kfz vom Martiniweg in die Artur-Ladebeck-Straße führen.

Begründung:

Durch Beobachtungen an verschiedenen Tagen und zu verschiedenen Uhrzeiten ist bekannt, dass sehr viele Kfz-Nutzer/innen das Verbot der Einfahrt vom Martiniweg in die Artur-Ladebeck-Straße ignorieren.

Als Beispiel zwei Beobachtungen:

Am 24.05.2016 bogen in der Zeit von 16:40 bis 16:50 Uhr unabhängig voneinander drei Kfz vom Martiniweg in die Artur-Ladebeck-Straße ein. Und um ca. 19:20 Uhr bogen drei Kfz hintereinander vom Martiniweg in die Artur-Ladebeck-Straße ein.

Es ist nicht akzeptabel, dass es ohne ausreichende Überwachung den Anschein hat, als würden Verkehrsteilnehmer/innen regelrecht zur Missachtung von Verboten aufgefordert.

Abgesehen davon wurde das Verbot der Ausfahrt vom Martiniweg in die Artur-Ladebeck-Straße eingerichtet, um Radfahrer/innen und Fußgänger/innen zu schützen und den Unfallschwerpunkt zu beseitigen. Durch die Missachtung des Verbotes werden diese Gruppen von Verkehrsteilnehmer/innen weiterhin gefährdet.

Vorschläge, wie die Situation verbessert werden könnte:

– Vorstellbar wäre eine fest installierte Kameraüberwachung, die bei der Auswertung zu

Geldbußen zugunsten des städtischen Haushalts führen könnte.

- Vorstellbar wäre auch ein Schrankensystem, das sich bei der Zufahrt von der Artur-Ladebeck-Straße in den Martiniweg automatisch öffnen würde und bei einem Versuch, den Martiniweg in Richtung Artur-Ladebeck-Straße zu verlassen, geschlossen bliebe. So eine Schranke könnte mit Solarstrom betrieben werden. Außerdem wäre eine ausreichend große Öffnung für Radfahrer/innen möglich. Für Rettungsfahrzeuge wäre eine Möglichkeit der Entriegelung vorzusehen.

Unterschrift:

gez.
Heimbeck